

Gemeindebrief

der Evangelisch-methodistischen Kirche Wuppertal-Barmen (Zionskirche)
April / Mai 2024



Unser Gewinn



In einem Seminar habe ich gelernt, dass – wenn man den Gewinn erreichen will – man bereit sein muss, den entsprechenden Preis dafür zu zahlen.

Bei GOTT ist das anders. Er HAT bereits mit „höchster Währung“ (Zitat von A.Gerlach) für uns bezahlt, indem er seinen eigenen Sohn als Ausgleich für alle Schuld der Welt opferte!
Und dadurch konnten **wir alles gewinnen**, ganz unverdient, ohne Forderung von Gegenleistung, nur durch seine Gnade und Barmherzigkeit!

Preis den Herrn dafür - ihre *Christiane Lorenz*

Inhalt



03-05	Monatsspruch Mai 2024
06-07	Termine
08	Geburtstage
09-10	Nachruf Christel Abel
11	Impressum
12	Gemeindekreise

Andacht zum Monatsspruch Mai

„Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.“ 1 Korinther 6,12

Korinth, die quirlige Hafenstadt, ist voller Menschen aus dem Raum rund um das Mittelmeer. Frauen, Männer, Kinder, Freie und Versklavte, finden sich hier. Vielfältig ist ihre Lebensqualität - einige sind in Sorge um das Nötigste, andere Reichere, Stärkere und Pfiffige machen gute Geschäfte. Viele suchen ihren eigenen Vorteil – manche auch um jeden Preis. „Anything goes“ – Alles geht! Ergo mach, was Du willst!

Eine ebenso große Vielfalt gibt es bei den religiösen Praktiken in dieser Hafenmetropole mit sehr vielen Einwohnern, die für die damalige Zeit als globalisiert gelten kann.

Paulus lebte 18 Monate in dieser Stadt. Er kennt nicht nur die Menschen. Er kennt auch die durch und durch korrumpierte Gesellschaft. Die gesamte gesellschaftliche Lage ist so den Menschen versklavend, dass es keine menschliche Möglichkeit gibt, dieser zu entkommen.

Doch mit Jesu Leben, Sterben und Auferweckung tritt nun für Paulus eine völlig neue Wirklichkeit in diese Welt. Paulus kommt zu dem Schluss: So prekär das Leben auch sein möge und so wenig sich die Menschen über die Ungerechtigkeit, deren Opfer und deren Täter sie zugleich sind, hinwegsetzen könnten, ermöglicht ihnen aber die Gerechtigkeit Gottes, wahre Gerechtigkeit zu praktizieren. Jesus hat es ihnen vorgemacht, und Kraft seines Lebens für uns kommen alle zu der Gnade, einschließlich der Täter, sofern sie an den Gott zu glauben vermögen, der die Toten auferstehen lässt (vgl. Römer 4,24f). Der Glaube an das Unmögliche (vgl. Römer 4, 19) stärkt sie in ihren täglichen Nöten, Kämpfen und Gefahren (vgl. 1 Korinther 15,31f).

Für Paulus muss Gott in die Geschichte eingreifen und dies tut er in Jesus Christus. Bisher Ausgeschlossene werden in das Volk Gottes integriert. Die Solidarität Gottes zu uns Menschen ist zugleich eine Herausforderung zur Praxis der Gerechtigkeit.

Freiheit gehört zum Kern des christlichen Glaubens: **„Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich“** 1.Korinther 6,12, schreibt Paulus an die Gemeinde.

Diese Sätze machen deutlich, es geht nicht um Verbote, Christenmenschen sind freie Menschen. Aber diese Freiheit ist nicht absolut – kein „anything goes“. Diese besondere christliche Freiheit muss ausbuchstabiert werden. Den Anfang beschreiben schon diese zwei Sätze: nicht alles dient dem Guten und es droht eine Machtverstrickung. Freiheit wird mit Verantwortung verbunden für sich und andere, für die Gemeinschaft.

In den Briefen an die Korinther werden viele Lebenssituationen beschrieben, in denen es um diese verantwortete Freiheit geht. In diesem Abschnitt steht der Leib, der Körper im Zentrum: Essen, Trinken und Lieben. Wir sind leiblich und sollen unseren Körper wertschätzen. Es gilt, ihn zu stärken und genießen zu lassen mit Essen und Trinken, aber auch mit sinnlichen Erfahrungen. Es gibt keine Speiseverbote, keine Verbotstage und keine Verbote, mit wem zusammen gegessen bzw. getrunken wird. Selbst das anderen Göttern geweihte Fleisch können wir essen, denn wir wissen: Es gibt nur einen Gott. Alles ist erlaubt! Schmecken, riechen, die Texturen wahrnehmen und die wohlige Satttheit empfinden.

Dann kommt jedoch ein „Aber“. Aber seid nicht zügellos, sondern bleibt Herr oder Herrin über euren Genuss zu bleiben. Beim Abendmahl esst und trinkt nicht alles sofort weg, da ihr doch wisst, dass manche Sklaven erst sehr spät zu eurer Gemeinschaft dazustoßen können. Sie sollen in der Gemeinschaft auch etwas essen und trinken können. Und wenn es Leute unter euch gibt, die aus Gewissensgründen nicht das geweihte Fleisch essen können, dann lasst es bitte in der Gemeinschaft mit ihnen dann auch sein. Und bitte, wenn ihr eure sexuelle Lust befriedigen wollt, dann bitte in Beziehungen, die jeden darin achten und schützen. Hurerei z.B. tut genau dies nicht – also lasst es.

Vor allem: Lasst nichts über euch Macht bekommen, behaltet die Übersicht – sowohl in Richtung von zu viel, als auch von zu wenig. Sich selbst Grenzen zu setzen, ist die anspruchsvolle Aufgabe einer Christin bzw. eines Christen.

Aber wie gerne entlasten wir uns durch Vorschriften, Regeln und Verbote. Da werden wir in der Kirchengeschichte fündig, die wenig vom Geist dieser paulinischen Freiheit atmet. Auch in unserem Zeitalter sind wir empfänglich für Regeln beispielsweise in Diät- und Selbstoptimierungsratgebern. Doch wie es oft so ist: Wer anderen Ratschläge erteilt, schlägt andere mit seinem Rat ...

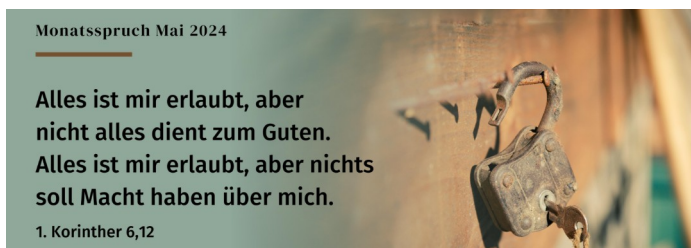
Paulus setzt auf die christliche Freiheit, aber auch auf die Rücksichtnahme auf andere, die ganze Gemeinde. „Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.“ Nicht allein individuelle Bedürfnisse sind Maßstab, sondern auch die der Gemeinschaft. Paulus fordert auf, im Blick zu behalten, was meine Freiheit bewirkt oder auslösen kann. Freiheit ist also kein Freibrief!

Aber immer nur rücksichtsvoll zu sein und zu handeln, kann Veränderung oder Entwicklung hemmen. Wo liegt also das Gute, von dem Paulus spricht? Wenn ich das richtig verstehe, ist christliche Freiheit eine Herausforderung für jede Christin und jeden Christen sowie die kirchliche Gemeinschaft. Es gilt eine gute Balance zu finden, um das Individuum nicht über Gebühr zu beschränken, noch die Gemeinde, die christliche Lebensgemeinschaft zu überfordern – aber auch nicht zu unterfordern. Beide Seiten zu würdigen bedeutet, allen Beteiligten Menschenwürde zuzuerkennen.

In die Praxis umgesetzt heißt das: Respektvoll handeln. Der Andere bzw. die Andere ist genauso ein geliebtes Kind Gottes wie Du und ich! Unsere Freiheit hat seine Grenzen - an der Freiheit unseres Mitmenschen.

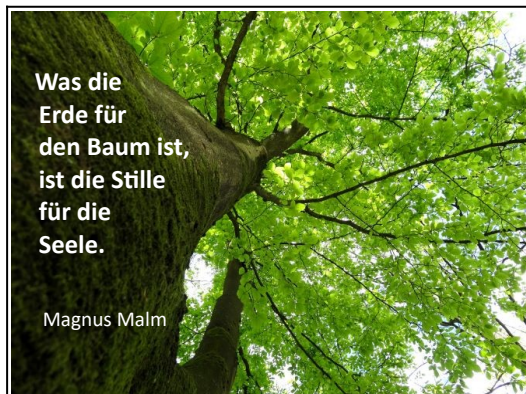
Einen gesegneten Frühling wünscht Euch

Frank Hermann



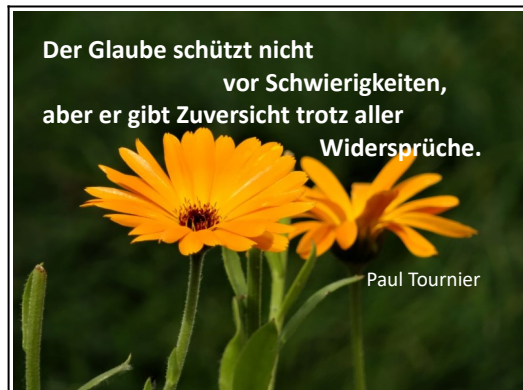
April 2024

- 7. Sonntag** **9.30 Gebetstreff**
10.00 Gottesdienst (Arno Gerlach)
 anschließend Kirchenkaffee
8. Montag 19.30 Alpha-Kurs
11. Donnerstag 15.00 Seniorenkreis
12. Freitag 19.30 Projektchor
13. Samstag 19.00 Lobpreisabend
- 14. Sonntag** **9.30 Gebetstreff**
10.00 Gottesdienst (Pastor i.R. Daniele Baglio)
 Kindergottesdienst
17. Mittwoch 19.00 Frauentreff
- 21. Sonntag** **9.30 Gebetstreff**
10.00 Gottesdienst (Pastor i.R. Daniele Baglio)
 Kindergottesdienst
 anschließend Kirchenkaffee
24. Mittwoch 19.00 Gemeindeleitungssitzung
- 28. Sonntag** **9.30 Gebetstreff**
10.00 Abendmahl-Gottesdienst (Pastor i.R. F. Hermann)
 Kindergottesdienst



Mai 2024

4. Samstag 19.00 Lobpreisabend
5. Sonntag 9.30 Gebetstreff
10.00 Gottesdienst (Paul-Gerhard Sinn)
Kindergottesdienst
anschließend Kirchenkaffee
6. Montag 19.30 Alpha-Kurs
12. Sonntag 9.30 Gebetstreff
10.00 Gottesdienst (Pastor i.R. Frank Hermann)
Kindergottesdienst
15. Mittwoch 19.00 Frauentreff
16. Donnerstag 15.00 Seniorenkreis
19. Pfingsten 9.30 Gebetstreff
10.00 Gottesdienst (Superintendent Stefan Kraft)
anschließend Kirchenkaffee
26. Sonntag 9.30 Gebetstreff
10.00 Gottesdienst (Pastor i.R. Daniele Baglio)
Kindergottesdienst
29. Mittwoch 19.00 Gemeindeleitungssitzung



Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch

*Aber gerade dann, wenn ich Angst habe,
will ich mich dir anvertrauen.*

Psalm 56, 4



An dieser Stelle
bitten wir um Verständnis,
dass die Namen derer,
die Geburtstag haben,
aus Datenschutzgründen hier
nicht veröffentlicht werden.

Oma ist jetzt beim Herrn!

Gedanken zum Heimgang von Christel Abel

Was schreibt man zum Heimgang seiner eigenen Oma? Der Oma, die ein Leben lang da war, die schon immer Teil meines Lebens war und wo es bisher nie einen Tag ohne sie gab.

Ich als ältester Enkel, wir als Familie, wir als ihre Freunde und Gemeinde hatten das Glück, dass ihr ein langes Leben von über 95 Jahren geschenkt worden ist, auf dem wir sie, jeder ein Stück weit, begleiten durften.



Vieles ist mir in Erinnerung geblieben. Ihre Glaubenszuversicht, ihre Lebensfreude und ihr treues Engagement und jahrzehntelange Mitarbeit in unserer Gemeinde, wie z.B. im gemischten Chor oder beim Adventsbasar, bei dem ihre selbstgebackenen Plätzchen immer der Renner waren.

Aber wohl am meisten habe ich an ihr bewundert, wie sie jederzeit und unerschütterlich die Familie zusammengehalten hat, immer alle im Blick hatte, immer alle versorgt und umsorgt hat. Und damit meine ich nicht nur den im Familienkreise legendären Frankfurter Kranz, sondern viel mehr, dass ihr die Familie immer das Wichtigste war und immer sie es war, die zu allen den Kontakt gehalten hat. Zu ihrem 90. Geburtstag haben wir uns als Enkel wieder neu gefunden und das ist allein ihr Verdienst. Ihren 95. Geburtstag durften wir noch als Familie mit ihr feiern.

Die letzten Wochen waren dann von vielen Krankenhausaufenthalten geprägt, bis hin zu einer kurzen Zeit im Altenheim.

Am 24.01.2024 hat unser Herr ihren letzten und innigsten Wunsch erfüllt und sie zu sich genommen.

Die Worte auf ihrer Traueranzeige fassen ihr Leben, wie sie es selbst empfunden hat, treffend zusammen:

*Deine Segenshände lagen stets auf mir,
und es ging am Ende jeder Weg zu dir.
Nichts traf mich vergebens, Not nicht und Gefahr,
weil der Grund des Lebens deine Liebe war.*

Ich werde dich vermissen!

Björn Unverzagt

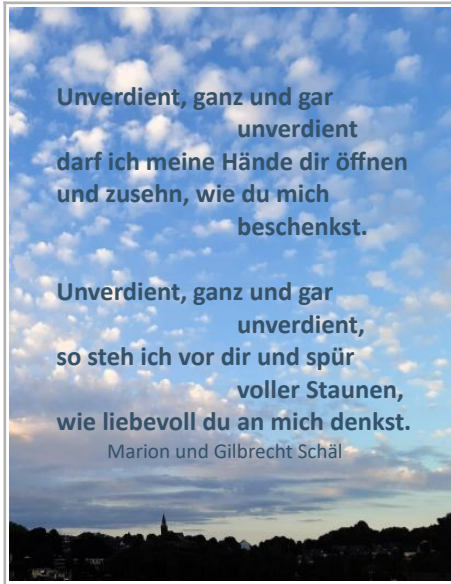


Jesus Christus verspricht:

Ich bin bei euch alle Tage,

bis an der Welt Ende.

Matthäus 28, 20



GEMEINDEKONTEN

Commerzbank AG, Wuppertal

Hauptkonto

IBAN: DE17 3308 0030 0553 0064 00 / BIC: DRESDEFF332

Rumänienhilfe Wuppertal

IBAN: DE33 3308 0030 0553 0064 03 / BIC: DRESDEFF332

Sparkasse Wuppertal

Hauptkonto

IBAN: DE35 3305 0000 0001 3699 66 / BIC: WUPSDE33XXX

Rumänienhilfe Wuppertal

IBAN: DE42 3305 0000 0000 7300 28 / BIC: WUPSDE33XXX

Projekte mit geflüchteten Menschen

IBAN: DE17 3305 0000 0000 8111 82 / BIC: WUPSDE33XXX

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-methodistische Kirche
Gemeinde Wuppertal-Barmen
Eintrachtstraße 45
42275 Wuppertal
Telefon: 0202.556319
www.atlas.emk.de wuppertal-
barmen

Pastor

zurzeit Vakanz

Ansprechbar für Seelsorge

Dorothea Boelitz-Baglio
Telefon 0202.5275943

Gemeindevertreter

Björn Unverzagt
Dieter Klotz

Vorsitzender Gemeindeleitung

Dr. Daniele Baglio
Telefon 0202.5275943
baglio53@gmail.com

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Daniele Baglio

Redaktionsteam

Heidi und Manfred Balkenhol,
Christiane Lorenz, Martina Rupietta

Fotos: privat,

DeutscheBibelgesellschaft
©GemeindebriefDruckerei

Kassenführer

Dietmar Rupietta (Gemeinde)
Michael Klein (Rumänienhilfe)
Telefon 02333.7978024

Redaktionsschluss

für den kommenden Gemeindebrief
Juni/ Juli 2024
5. Mai 2024



UNSERE GEMEINDEKREISE ...

...würden sich über Verstärkung freuen. Wir laden Sie herzlich dazu ein! Die folgenden Ansprechpartner geben Ihnen gern Auskunft.



Gebetskreis

Pastor Daniele Baglio
Tel. 0202.5275943
baglio53@gmail.com

Seniorenkreis

Manfred und Heidi Balkenhol
Tel. 0202.623024

Café Miteinander

Sabine Simon
Tel. 0202.723862

Kindergottesdienst

Sonntags parallel zum
Gottesdienst

Frauentreff

Silke Unverzagt
Tel. 0202.524511

Projektchor

Ansprechpersonen Flüchtlingsarbeit

Angelika Gerlach
Tel. 0202.520944
Sabine Meyer
Tel. 0157.78212597

Verantwortlich für die Gemeindeliste:

Martina Rupietta
Tel. 0202.51499415

Bitte alle Adressänderungen und sonstige
Änderungen persönlicher Daten mitteilen.

